

Zu Besuch auf dem Campus



Peter Bauer

Ein knappes Vierteljahrhundert nach seinem Abschluss an der TUM fand der diplomierte Elektrotechniker und heutige Vorstandsvorsitzende der »Infineon Technologies AG« wieder an seine Alma Mater zurück: Peter Bauer dozierte im Rahmen der studentisch organisierten Vortragsreihe *TUM Speakers Series* über die Rolle der Chipindustrie als Innovationstreiber des 21. Jahrhunderts.

Bauer stellte zunächst seinen eigenen Werdegang vor. Nach mehreren Jahren als Entwicklungsingenieur bei Siemens bekleidete er mehrere Positionen im Marketing. Mit der Ausgründung von Infineon 1999 bekam er einen Sitz in dessen Vorstand und wurde 2008 zum Sprecher des Vorstands ernannt. Auf Grund von Refinanzierungsproblemen, bedingt durch die Finanzmarktkrise ab März 2009, geriet Infineon in gefährliche Schieflage. Das Unternehmen wurde bereits als Pennystock gehandelt und als Übernahmeopfer betrachtet. Doch durch geschickte Restrukturierung gelang es Bauer, das Vertrauen der Finanzmärkte wiederzugewinnen. Bis Ende des Jahres galt der Konzern bereits wieder als DAX-Liebling.

Zukünftig soll das Produktportfolio des Halbleiterherstellers Wachstum generieren. So setzt das Unternehmen unter anderem auf den stark ansteigenden Verbau von Siliziumbauteilen in der Automobilindustrie. In einer lebhaften Fragerunde nach dem Vortrag entlockten die Studierenden dem Manager sein Bild eines perfekten Absolventen: Neben Intelligenz und Fachkenntnis wünsche er sich vor allem aufgeschlossene Persönlichkeiten, die gern ein paar Jahre in Asien arbeiten würden.

Christopher Randall



Jürgen Großmann

Im Rahmen der Speaker Series des Center for Entrepreneurial and Financial Studies (CEFS) sprach am 21. Juni 2010 der Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, zum Thema »Unternehmer brauchen Energie – Energie braucht Unternehmer«.

Mit vielen humorvollen Anekdoten beschrieb Jürgen Großmann seinen persönlichen Werdegang. Begonnen hatte er seine Karriere als Vorstandsassistent bei den Klöcknerwerken, wo er sich über diverse Zwischenstationen bis zum Mitglied des Vorstands hocharbeitete. Anfang der 90er-Jahre übernahm er den maroden Standort Georgsmarienhütte für einen symbolischen Preis von zwei DM und baute ihn zu einem der modernsten Standorte für Stahlproduktion der Welt aus. Seinen Wechsel zur RWE begründete er mit dem RWE-Slogan »Es kann so leicht sein, Großes zu bewegen – wenn man ein Riese ist.« Damit bezog er sich insbesondere auf die Verbreitung erneuerbarer Energien durch und mit Hilfe des Großkonzerns RWE, für die er sich persönlich besonders stark einsetzt. In diesem Zusammenhang betonte er aber mehrfach, dass auch innerhalb eines Großkonzerns wie RWE das Unternehmertum, wie es insbesondere in Start-ups gelebt wird, eine Daseinsberechtigung hat und darüber hinaus sogar eine Kernvoraussetzung für langfristigen Markterfolg ist. Bei RWE legte Großmann durch die Gründung der RWE Innogy, die sich auf erneuerbare Energien und innovative Technologien fokussiert, den Grundstein für die Verankerung dieser Philosophie. Nachdrücklich forderte er die Studierenden auf, auch Neugründungen als Karriereweg in Betracht zu ziehen. In der anschließenden begeisterten Diskussion beantwortete Großmann Fragen zu seinem Managementstil, zu Unternehmertum, Energiewirtschaft und Politik.

Imke Kappes